

Dampf und Dixieland auf dem Grubengelände

Sabine Ebert

Viele funktionstüchtige Modelle von Dampfkesseln, Traktoren, Lokomobilen und anderen Maschinen sind am Sonnabend und Sonntag beim 10. Dampfmodelltreffen auf dem Drei-Brüder-Schacht in Zug an der B 101 zwischen Freiberg und Brand-Erbisdorf zu sehen. Der Förderverein Drei-Brüder-Schacht hat das diesjährige Treffen der Dampfmodellbauer unter das Motto "Dampf und Dixieland" gestellt; deshalb spielt am Sonnabendnachmittag auch die Freiburger "Silvertown Jazzband" auf. Doch die eigentliche Attraktion befindet sich unter Tage: das älteste und größte Kavernenkraftwerk der Welt.

Vor gut 100 Jahren ließ die Siemens AG hier in 272 Metern Tiefe einen Hohlraum bergmännisch auffahren, um einen Wasserspeicher anzulegen und Energie zu gewinnen. 1914 gingen die Anlagen in Betrieb; sie sind heute noch in gutem Zustand. Einmalig ist der Untertagespeicher, der 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser fasst. 1972 wurde die Produktion auf Regierungsorder eingestellt, man setzte auf sowjetisches Erdöl und Erdgas.

Aber die Idee, das Kavernenkraftwerk wieder in Funktion zu nehmen, war für Energietechniker, ehemalige Bergleute und traditionsbewusste Freiburger so naheliegend, dass dies gleich Anfang der 90er Jahre mehrere unabhängig voneinander versuchten. Im Sächsischen Bergarchiv Freiberg trafen sie aufeinander. Und weil jeder für sich an einen toten Punkt gekommen war, schlossen sie sich 1992 zum Förderverein zusammen, der mittlerweile mehr als 60 Mitglieder zählt. Aus ihrer Sicht könnte die Anlage gleichzeitig Museum und betriebsfähiges Kraftwerk sein, ein Besucherbergwerk, das auf historischen Maschinen Energie für mehrere hundert Haushalte erzeugt.

Das Hauptproblem ist, dass zwar die Schachtröhre noch in gutem Zustand ist, aber die Schachteinbauten nicht mehr brauchbar sind. Befahrungen sind nur in kräftezehrenden Zwölf-Stunden-Schichten von der "Reichen Zeche" aus möglich. Bis 150 Meter Tiefe wird eingefahren, weitere 80 Meter abwärts geht es über Leitern, dann per Boot im Rothsönberger Stolln fast sechs Kilometer bis zum Kraftwerk. Zum Schichtschluss die ganze Tour noch einmal. Aus Sicherheitsgründen müsste ein zweiter Schacht abgeteuft werden. Das kostet Geld.

So lange sich kein Weg findet, den Schacht in Stand zu setzen, haben die Vereinsmitglieder erst einmal die übertägigen Anlagen saniert, die stark mitgenommen waren, obwohl das Objekt seit 1979 auf der Zentralen Denkmalliste stand. Die Besucher können sich davon am Wochenende einen Eindruck verschaffen, den Maschinenraum mit den fast 100 Jahre alten Transmissionen besichtigen und auch einen Blick in die beleuchtete Schachtröhre werfen.

www.drei-brueder-schacht.de

Bildunterschrift :

Blick in die historische Schaltwarte des Kavernenkraftwerkes im Drei-Brüder-Schacht. Im Mai 2002 hatte ein SZ-Fotograf die Möglichkeit, das technische Denkmal vor Ort in 272 Meter Tiefe zu besuchen. Foto: SZ/Jürgen Lösel